

Kinderhaus St. Stephanus



Einrichtungsübergreifendes Leitbild der katholischen Kindertageseinrichtungen im Landkreis Erding

**Aus dem christlichen Glauben
heraus dem Menschen zugewandt**

Kinder bilden und fördern - Eltern unterstützen und begleiten - Gemeinsam handeln - offen sein für alle

Wir orientieren uns am christlichen Welt- und Menschenbild, in dem wir die Achtung der Schöpfung und der Mitmenschen und gegenseitige Wertschätzung vermitteln.

Grundlage dafür ist die Botschaft Jesu Christi in der christlichen Lebenspraxis.

Dazu gehören:

Die Achtung des Kindes als eigenständige Persönlichkeit, die ganzheitliche, elementare Bildung, die Ergänzung und Unterstützung der Familie, das Interesse und die Offenheit für andere Religionen und Kulturen.

Jedes Kind ist uns einzig und wertvoll und wir fördern es in seiner Entwicklung. Wir helfen den Kindern gemeinschaftsfähige, konfliktfähige, kritische, selbstbewusste Menschen zu werden. Wir lassen uns von einer positiven Einstellung zum Leben und zur Schöpfung leiten.

Als Familien ergänzende Einrichtung stehen wir den Eltern beratend, begleitend und unterstützend zur Seite.

Unsere Kommunikation ist von respektvollem und vertrauensvollem Umgang und gegenseitiger Wertschätzung geprägt.

Wir beschäftigen in unseren Einrichtungen pädagogisch qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und schaffen damit eine wichtige Grundlage für eine hohe fachliche Qualifikation der Einrichtungen. Eine stetige Weiterbildung sehen wir als unentbehrliche Aufgabe.

Die Zusammenarbeit in den Teams ist geprägt von einem partnerschaftlichen Umgang und einer Atmosphäre der Kollegialität.

Unsere Kindertagesstätte ist wichtiger Bestandteil der Pfarrgemeinde. Sie ist ein Ort gelebten Glaubens in Ergänzung und Unterstützung der Familien.

Die katholischen Einrichtungen des Landkreises

Vorwort des Trägers



Für Eltern sind ihre Kinder ein wunderbares und kostbares Geschenk, aber zugleich auch eine große Aufgabe. Sie wünschen sich für ihre Kinder, dass sie eine gute und wertvolle Zukunft haben und dass sie glückliche Schritte ins Leben gehen können. Zugleich sie spüren auch, dass dies nicht selbstverständlich ist und dass das Glück der Kinder auf vielfältige Weise bedroht ist.

Als Jesus einmal von Kindern umgeben war, nahm er sie zu sich, „legte ihnen die Hände auf und segnete sie“ (Mk 10, 13). Damit zeigte er, wie sehr Kinder den Schutz und den Segen Gottes brauchen und er machte auch deutlich, dass Kinder von Anfang an eigenständige Personen sind, die Wert und Würde haben, aber auch Unterstützung und Förderung brauchen.

Und wenn Jesus von Gott seinem Vater spricht, wird deutlich, dass unser Gott ein liebender Gott ist, der sich daran freut, dass wir freie und reife Menschen sind, die Gott mit wunderbaren Fähigkeiten und Begabungen ausgestattet hat. Gott will, dass wir diese Talente in uns entdecken und für uns, für unsere Mitmenschen und die Schöpfung einsetzen.

Aus diesem Hintergrund wird verständlich, dass in unseren Kindertagesstätten für ihr Kind ein Raum entstehen soll, in dem es sich geborgen weiß und entfalten kann und so zu einem hoffenden, liebenden und glaubenden Menschen heranwächst, der sich selbst annehmen und sich über die Wunder der Schöpfung freuen kann. Dadurch soll er/sie liebende Beziehungen aufbauen können und bereit sein, für die Welt von heute Verantwortung zu übernehmen.

Dies unseren Kindern zu ermöglichen ist eine große Aufgabe, vor der alle Eltern stehen und worin die Eltern durch unsere Kindertageseinrichtungen unterstützt werden sollen.

Da wir um unsere Verantwortung wissen, liegt uns viel daran, dafür zu sorgen, dass unsere pädagogischen Kräfte auf dem Stand der gegenwärtigen wissenschaftlichen Erkenntnisse sind und dass sie als Personen eine liebende und wertschätzende Beziehung zu den Kindern aufbauen und die Eltern in der Sorge um ihre Kinder partnerschaftlich unterstützen.

In dieser Konzeption wird sichtbar, wie wir konkret in unserer täglichen pädagogischen Arbeit den Auftrag umsetzen, den Sie uns geben, wenn Sie uns Ihr Kind anvertrauen.

A handwritten signature in black ink, reading 'P. Pawel Kruczek CR'.

P. Pawel Kruczek CR,
Träger

Daniela Röder,
KiTa-Verbundsleitung

1. Gesetzliche Vorgaben

Auszug aus der Verordnung zur Ausführung des bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG) und des Bildungs- und Erziehungsplans.

1.1 Art. 10 BayKiBiG

Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen

1.2 Art. 13 BayKiBiG

Grundsätze für die Bildungs- und Erziehungsarbeit in förderfähigen Kindertageseinrichtungen, Bildungs- und Erziehungsziele

1.3 Art. 9a BayKiBiG

Kinderschutz

- (1) Werden in der Kindertageseinrichtung Anhaltspunkte für die konkrete Gefährdung des Wohls eines Kindes bekannt, hat die pädagogische Fachkraft auf die Inanspruchnahme geeigneter Hilfen seitens der Eltern hinzuwirken und erforderlichenfalls nach Information der Eltern den örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe hinzuzuziehen.
- (2) Das pädagogische Personal stimmt bei Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos mit den Eltern des Kindes das weitere Vorgehen ab und zieht erforderlichenfalls mit Zustimmung der Eltern entsprechende Fachdienste und andere Stellen hinzu.
- (3) Der Träger erlässt für alle den Kindern zugänglichen Räume und den Außenbereich der Kindertagesstätte ein Rauchverbot.
- (4) Bei der Anmeldung zum Besuch des Kinderhauses sollen die Personensorgeberechtigten das gelbe Untersuchungsheft vorlegen.
- (5) Das gesamte Team hat Kenntnisse und Handlungsleitlinien zur Umsetzung des Schutzauftrages (§ 8a SGB)

2. Rahmenbedingungen

2.1. Lage und Einzugsbereich

Das Einzugsgebiet umfasst den Schulsprengel Moosen mit den umliegenden Gebieten wie Wambach, Geiselbach oder Gebensbach, sowie einzelne Kinder aus der Gemeinde Taufkirchen (Vils).

Unser Kinderhaus liegt direkt am Ortsrand von Moosen in Richtung Maiselsberg mit eigener Anbindung zum Radweg.

2.2. Personelle Besetzung & Erreichbarkeit

LEITUNG

Hofmaier Sabine

(päd. Fachkraft / Leitung)

Röslmair Franziska

(päd. Fachkraft/stellv. Leitung)

08084 7874

Mo-Do 8.00 Uhr

Dienstag nachmittags nach
Vereinbarung

st-stephanus.moosen@
kita.ebmuc.de

FUCHSBAU

Laura H.

(päd. Fachkraft)

Silvia P.

(päd. Ergänzungskraft)

08084 2589-201

8.00Uhr –15.30 Uhr

BÄRENHÖHLE - INTEGRATIONSGRUPPE

Irmgard H.

(päd. Fachkraft / „Fachkraft für Inklusion“)

Sophia M.

(päd. Fachkraft)

Elisabeth M.

(päd. Ergänzungskraft)

08084 2589-202

8.00 Uhr – 13.00 Uhr

IGELNEST

Sonja B.

(päd. Fachkraft)

Laura Z.

(päd. Ergänzungskraft, Montag-Dienstag)

Manuela P.

(päd. Ergänzungskraft, Mittwoch-Freitag)

08084 2589-203

8.00 Uhr – 13.00 Uhr

BIENENSTOCK

Franziska R.

(päd. Fachkraft – stellv. Leitung, Montag-Donnerstag)

Theresa S.

(päd. Fachkraft, Dienstag/Mittwoch/Freitag)

Marion G.

(päd. Ergänzungskraft, Montag/Donnerstag/Freitag)

08084 2589-103

8.00 Uhr – 13.00 Uhr

MÄUSESTÜBCHEN

Julia M.

(päd. Fachkraft, Mittwoch-Freitag)

Lisa H.

(päd. Ergänzungskraft, Montag-Mittwoch)

Hirmete D.

(päd. Ergänzungskraft)

08084 2589-592

6.45 Uhr –15.30 Uhr

2.3. Trägerschaft

Unsere Einrichtung gehört mit den umliegenden katholischen Häusern aus Steinkirchen, Hohenpolding, Inning am Holz und Taufkirchen/Vils zu einem Kita-Verbund und steht unter der Trägerschaft der „Katholischen Kirchenstiftung Pauli Bekehrung Taufkirchen“, die durch einen Trägervertreter und eine Verwaltungsleitung vertreten wird.



Kontakt:

Katholisches Pfarramt Pauli Bekehrung Taufkirchen

P. Pawel Kruczek CR / Daniela Röder

Paulusweg 2

84416 Taufkirchen/Vils

Tel.: 08084 50320 – 14 (Frau Röder)

08084 50320 – 12 (P. Pawel)

2.5. Räumliche Ausstattung

Unser Kinderhaus wurde 1994 erbaut und bietet nach einem Umbau 2023 Platz für rund 130 Kinder.

Drei unserer vier Kindergartengruppen – davon eine Integrationsgruppe - verfügen über eigene Intensivräume, jeweils eine eigene Garderobe und einen Sanitärbereich mit Wickelmöglichkeit. Zudem bietet ein Ruheraum unseren Ganztageskindern Platz zum Entspannen und ein zusätzlicher Intensivraum die Möglichkeit für gezielte Angebote.



Die altersgemischte Gruppe und die Kinderkrippe teilen sich einen Nassbereich und die Garderobe. Jeweils angrenzend zu den Räumen befindet sich ein Ruhe- bzw. Schlafraum.



In unserer „Mensa“ treffen sich unsere altersgemischte Gruppe und die Krippengruppe zur Brotzeit, aber auch das Mittagessen wird hier von allen Kindern im Haus eingenommen.

Der Garten ist der Mittelpunkt unseres Hauses, dieser kann von allen Gruppenzimmern erreicht werden und bietet großflächige Möglichkeiten zur Bewegung und zum gemeinsamen Spiel.



Die vierte Kinderhausgruppe, unser Bienenstock, ist in einem Tinyhouse im Naturgarten untergebracht. Der Garten ist ebenfalls ein Teil des Gruppenraums, d.h. die Kinder können sich frei im oder außerhalb „Bienenstocks“ bewegen.

Im Untergeschoss befinden sich das Büro, der Personalraum, ein Therapieraum und ein Elternbesprechungszimmer.

Auch haben die Kinder hier in unserer Turnhalle mit eingebauter Bühne die Möglichkeit zu turnen, sich frei zu bewegen oder auch kreativ tätig zu werden.

2.6. Öffnungs- und Buchungszeiten

Unser Kinderhaus ist **Montag – Donnerstag von 6.45 Uhr bis 15.30 Uhr** und **Freitag von 6.45 Uhr bis 15.00 Uhr** geöffnet.

Innerhalb dieser Zeiten können Sie Ihre individuellen Betreuungszeiten buchen.

Sowohl im Kindergarten als auch in der Krippe legen wir auf die **Kernzeit** unseres Hauses, von **8.30 Uhr – 12.15 Uhr**, großen Wert.

Um die Inhalte des „Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplans“ mit hochwertiger pädagogischer Qualität umsetzen zu können, ist es uns sehr wichtig, dass **alle Kinder** während dieser Zeit anwesend sind.

Daraus ergibt sich für den Kindergarten eine Mindestbuchungszeit von **4-5 Stunden/Tag an 5 Tagen/Woche**.

Im Bereich der Krippe gilt eine Mindestbuchungszeit von **3-4 Stunden/Tag und mind. 15 Stunden/Woche**. In **Sonderfällen** kann hier eine Buchung von einzelnen Tagen (**mind. 4 Tage**) vereinbart werden.

Folgende Buchungszeiten sind möglich:

Krippenkinder (10 Monate-3 Jahre):	Kindergartenkinder (3-6 Jahre):
3-4 Std. täglich = 15 bis 20 Wo.-Std.	
4-5 Std. täglich = 20 bis 25 Wo.-Std.	4-5 Std. täglich = 20 bis 25 Wo.-Std.
5-6 Std. täglich = 25 bis 30 Wo.-Std.	5-6 Std. täglich = 25 bis 30 Wo.-Std.
6-7 Std. täglich = 30 bis 35 Wo.-Std.	6-7 Std. täglich = 30 bis 35 Wo.-Std.
7-8 Std. täglich = 35 bis 40 Wo.-Std.	7-8 Std. täglich = 35 bis 40 Wo.-Std.
Zwischen 12.45 Uhr und 14.15 Uhr ist eine Abholung aus pädagogischen Gründen nicht erwünscht!	Zwischen 13.00 Uhr und 14.15 Uhr ist eine Abholung aus pädagogischen Gründen nicht erwünscht!

- Für alle Kinder bieten wir ein warmes Mittagessen an.
- Buchungszeiten können nach Bedarf zum Beginn des neuen Kinderhausjahres, spätestens aber zum 01.10. bzw. zum 01.02. des laufenden Kinderhausjahres geändert werden.
- Buchungsänderungen bedürfen der Absprache mit der Leitung.
- Die Erziehungsberechtigten sind verpflichtet dafür Sorge zu tragen, dass Ihr Kind das Kinderhaus **regelmäßig** besucht.

➔ Weitere Infos entnehmen Sie hierzu bitte unserer Kinderhausordnung

Das Betriebsjahr beginnt am **1. September und endet am 31. August** des darauffolgenden Jahres. Pro Kalenderjahr ist unsere Einrichtung an ca. 30 Tagen (davon 5 Team-/Fortbildungstagen) geschlossen.

Die Schließtage orientieren sich an den bayerischen Schulferien und werden zu jedem neuen Kinderhausjahr in Absprache mit dem Träger & Elternbeirat festgelegt und den Eltern frühzeitig bekannt gegeben.

Neben den Schließtagen gibt es Tage, an denen das Kinderhaus nur eingeschränkt geöffnet ist. Diese Tage gleichen sich ebenfalls dem Ferienplan der Schule an und werden rechtzeitig mit dem Schließungsplan bekannt gegeben.

3. Grundsätze der pädagogischen Arbeit

3.1. Bild vom Kind

- Jedes neugeborene Kind kommt bereits als „kompetenter Säugling“ zur Welt. Bereits unmittelbar nach der Geburt beginnt der Säugling, seine Umwelt zu erkunden und mit ihr in Austausch zu treten
- Jedes Kind ist Akteur seines eigenen Entwicklungsprozesses mit individuellen Gestaltungsmöglichkeiten und ist im Zuge seiner Selbstständigkeit und Selbstbestimmung auf aktive Gestaltung seiner Umwelt angewiesen.
- Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern. Es bietet ein Spektrum einzigartiger Besonderheiten durch sein Temperament, seine Anlagen, Stärken, Bedingungen des Aufwachsens, seine Eigenaktivitäten und sein Entwicklungstempo.
- Jedes Kind hat ein Recht auf Bildung von Anfang an. Um seine Persönlichkeit voll zur Entfaltung zu bringen ist die umfassende Mitsprache und Mitgestaltung des Kindes oberstes Ziel.

3.2. Leitziele von Bildung

Stärkung kindlicher Autonomie und sozialer Mitverantwortung

Bildung soll dazu beitragen, dem Kind zu helfen, in Eigenverantwortlichkeit von sich selbst ein Bild zu gewinnen und dadurch ein gesundes Selbstwertgefühl zu entwickeln. Bildung ist also als sozialer Prozess zu verstehen, bei dem das Kind lernt, sich einzubringen, Entscheidungen zu treffen und Verantwortung für sich, das soziale Umfeld und die Umwelt zu übernehmen.

Stärkung lernmethodischer Kompetenz

Lernen ist ein lebenslanger Prozess, der schon im frühen Alter beginnt. Kinder sollen Strategien entwickeln können, das eigene Leben zu steuern, sowie über Lernerfahrungen nachdenken – sie sollen lernen, wie man lernt.

Stärkung des kompetenten Umgangs mit Veränderungen und Belastungen

Durch Akzeptanz der kindlichen Persönlichkeiten, eine positive Lebenseinstellung sowie den Aufbau guter Beziehungen, stärken wir das Selbstwertgefühl des Kindes. So lernt es mit Belastungen und Veränderungen konstruktiv umzugehen.

3.3. Basiskompetenzen und pädagogische Zielsetzungen

Selbstwahrnehmung

Ein hohes Selbstwertgefühl ist die Voraussetzung für die Entwicklung von Selbstvertrauen.

Es entsteht, indem sich das Kind in seiner Person angenommen und geliebt fühlt.

Wir bieten vielseitige Gelegenheiten, die es dem Kind ermöglichen, stolz auf seine eigenen Leistungen und Fähigkeiten zu sein.

Kognitive Kompetenzen

In diesem Alter befindet sich das Denken in der anschaulichen Phase, d.h. die eigene Sichtweise wird als einzig mögliche und richtige angesehen.

Das Kind erhält bei uns die Gelegenheit, sein Gedächtnis zu schulen und zu trainieren.

Das Kind lernt Probleme unterschiedlicher Art selbst zu lösen.

Unser Leitbild

Unser Kinderhaus soll für alle, die ein- und ausgehen ein „Ort des Wohlfühlens“ sein.

Wir haben Achtung und Respekt vor der Individualität jedes Kindes.

Es ist uns ein Anliegen, dass wertorientierte, selbstbewusste und auseinandersetzungsfähige Persönlichkeiten aus unserer Einrichtung hervorgehen.

Für unser Miteinander streben wir einen von Offenheit, Ehrlichkeit und Echtheit gekennzeichneten, wertschätzenden Umgang an.

Dabei wird es von uns unterstützt und ermuntert, selbst nach Lösungen zu suchen. Zum Problemlösen gehört auch das Lernen aus Fehlern. Kreativität zeigt sich durch Ausdruck im motorischen, sprachlichen, musikalischen und gestalterischen Bereich.

Motivationale Kompetenzen

Kinder haben das Bedürfnis, sich als Verursacher ihrer eigenen Handlungen zu erleben. Sie wollen selbst bestimmen, was & wie sie etwas tun möchten. Kinder wollen erfahren, dass sie etwas können. Deshalb suchen sie Herausforderungen, die ihren Fähigkeiten entsprechen. Kinder entwickeln in ihrem Heranreifen die Kompetenz, schwierige Aufgaben oder Lebensprobleme eigenständig zu lösen. Kinder sind Neuem gegenüber aufgeschlossen. Sie lernen, Vorlieben beim Spielen und anderen Beschäftigungen zu entwickeln und zu realisieren.

Physische Kompetenzen

Die Kinder haben genügend Zeit und Raum ihre Grob- und Feinmotorik zu üben. Sie können ihren Bewegungsdrang ausleben, den Körper beherrschen lernen, Geschicklichkeit und körperliche Fitness entwickeln. Die Kinder übernehmen Verantwortung für ihre Gesundheit und ihr körperliches Wohlbefinden.

Soziale Kompetenzen

Kommunikationsfähigkeit ist für ein erfolgreiches Leben in unserer Gesellschaft ein wichtiges Element. Wir unterstützen die Kinder darin, Beziehungen aufzubauen, sich offen und wertschätzend zu verhalten und sich in die Gruppe zu integrieren. Das Kind entwickelt eine kreative Lust an der Sprache, sowie darin, seine Gedanken und Gefühle sprachlich auszudrücken.

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

In der Auseinandersetzung mit anderen Kindern und Erwachsenen lernt es christliche und demokratische Werte zu erkennen, zu reflektieren und dazu Stellung zu beziehen. Jedes Kind ist ein einzigartiges Individuum. In der Gruppe lernen die Kinder, dieses Recht für sich zu beanspruchen und anderen zu gewähren. Im Kinderhaus lernen die Kinder, in der Gruppe zusammenzuhalten und sich füreinander einzusetzen.

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Kinder lernen, dass sie selbst für ihr eigenes Verhalten und Erleben verantwortlich sind. Es ist wichtig, dass Kinder Sensibilität für alle Mitmenschen und Lebewesen entwickeln.

Sie lernen, ihr eigenes Verhalten zu reflektieren, inwieweit sie selbst etwas zum Schutz der Umwelt und zum schonenden Umgang beitragen können.

Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Die Kinder lernen, Entscheidungsfindungen und Konfliktlösungen auf demokratischem Weg zu gehen.

Wir unterstützen sie darin, ihre eigene Meinung zu formulieren und sie nach außen hin zu vertreten.

Wir achten darauf, dass die Kinder lernen andere Meinungen zu akzeptieren und Kompromisse zu finden.

Lernmethodische Kompetenz – Lernen wie man lernt

Lernmethodische Kompetenz ist die Grundlage und der Grundstein für schulisches und lebenslanges selbst gesteuertes Lernen.

Die Kinder lernen, neues Wissen bewusst und selbst gesteuert zu erwerben, erworbenes Wissen anzuwenden und die eigenen Lernprozesse wahrzunehmen und zu steuern.

Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Widerstandsfähigkeit ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität.

Die Resilienz ist der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen.

4. Themenbezogene Bildungs- & Erziehungsbereiche

Zur Vermittlung der Basiskompetenzen und individuellen Ziele, gliedert sich unsere Arbeit in 11 verschiedene Bildungs- und Erziehungsbereiche, die im Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan wie folgt aufgegliedert sind.

- Werteorientierung und Religiosität
- Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte
- Sprache und Literacy
- Informations- & Kommunikationstechnik, Medien
- Mathematik
- Naturwissenschaften und Technik
- Umwelt
- Ästhetik, Kunst und Kultur
- Musik
- Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport
- Gesundheit

4.1. Werteorientierung und Religiosität

- Mit vorfindlicher Religiosität und unterschiedlichen Religionen umgehen können

- Sich in ersten Ansätzen unterschiedlicher Wertigkeiten im eigenen Handeln bewusst sein und Orientierungspunkte für sich entdecken
- Fähig sein, eigene Sinn- und Bedeutungsfragen zu artikulieren und Antwortversuche zu erproben
- Sensibel sein für Sinn stiftende ganzheitliche Erfahrungszusammenhänge

4.2. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

- Emotionales Verständnis von sich selbst
- Gefühle, Stimmungen und Befindlichkeiten anderer Menschen
- Verständnis für und Rücksichtnahme auf andere
- Kontakt-, Beziehungs- und Konfliktfähigkeit
- Eigene Interessen, Bedürfnisse und Standpunkte

4.3. Sprache und Literacy

- Motivation und Fähigkeit, sich sprachlich mitzuteilen und mit anderen auszutauschen
- Literacybezogene Interessen und Kompetenzen
- Zwei- und Mehrsprachigkeit

4. Digitale Medien und Technologien

- Sich durch Medien, Information und Kommunikation bilden (Medien als Quelle nutzen)
- Sich über Medien bilden (Medien als eigenständiger Bildungsinhalt)
- Sich mit Medien bzw. Informations- & Kommunikationstechnik bilden (Medien als Mittel der Bildung und kulturellen Mitgestaltung, als gezielt eingesetztes Lernwerkzeug)

4.4. Mathematik

- Pränumerischer Bereich (Raum-Lage-Position, Geometrie, Größen und Mengen, Raum und Zeit, ...)
- Numerischer Bereich
- Sprachlicher und symbolischer Ausdruck mathematischer Inhalte
- Emotionale Ziele (Staunen, Geduld, Zutrauen, ...)

4.5. Naturwissenschaften und Technik

- Vielfältige Zugänge zu naturwissenschaftlichen Themen ermöglichen
- Erfahrungen mit Sachverhalten aus der technischen Umwelt kennen und begreifen lernen
- Verantwortungsvoller Umgang mit technischen Geräten
- Grundverständnis von Experimenten sammeln

4.6. Umwelt

- Naturbegegnung

- Praktischer Umweltschutz und Umweltbewusstsein
- Verantwortung für die Natur übernehmen

4.7. Ästhetik, Kunst und Kultur

- Bildnerisches und darstellendes Gestalten
- Wahrnehmungsfähigkeit entwickeln und Kultur erleben

4.8. Musik

- Gemeinsam Singen und Musizieren, sich durch Musik ausdrücken
- Musik erleben und bewusst wahrnehmen

4.9. Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

- Motorik
- Selbstkonzept
- Motivation
- Soziale Beziehungen
- Kognition
- Gesundheit

4.10. Gesundheit

- Bewusstsein seiner selbst
- Ernährung
- Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene
- Körper- und Gesundheitsbewusstsein
- Sexualität
- Sicherheit und Schutz

5. Themenübergreifende Bildungs- & Erziehungsbereiche

5.1. Transitionen (Übergänge) des Kindes

Übergang Familie – Kinderkrippe

Der erste Tag in der Kinderkrippe ist für die Kinder und die Eltern ein großes Ereignis und stellt den Beginn eines neuen Lebensabschnitts dar. Für viele Kinder, aber auch für die Mütter und Väter bedeutet dies, sich (erstmalig) langfristig zu trennen, was einen Einschnitt in das Gefühlsleben auf beiden Seiten darstellt.

Angelehnt an das „Münchner Modell“ finden in unserem Haus schon vor dem ersten Tag in der Kinderkrippe Gespräche zwischen den Bezugserzieherinnen und der Familie statt, um einen guten Austausch zu ermöglichen.

In den Wochen der Eingewöhnung ist es wichtig, dass Sie sich als Eltern genügend Zeit nehmen, um Ihrem Kind einen ruhigen und entspannten Einstieg zu ermöglichen – da dieser einen guten Übergang darstellt.

Die Eingewöhnungsphase dauert in der Regel mindestens 14 Tage bis zu acht Wochen.

Zu Beginn wird das Kind nur eine begrenzte Zeit zusammen mit einem Elternteil in der Einrichtung bleiben, und ein erster kurzer Trennungsversuch (10 - 15 Minuten) von den Eltern geschieht in der Regel am dritten Tag. Nach und nach – individuell dem Tempo des Kindes entsprechend – wird nun der Aufenthalt verlängert. Der Verlauf der Eingewöhnung wird durch tägliche Gespräche zwischen den Eltern und der Bezugserzieherin den aktuellen Bedürfnissen des Kindes angepasst.

Bindungs- und Trennungsverhalten der Kinder können je nach Alter und persönlichen Gegebenheiten ganz unterschiedlich ausfallen. Wir wollen, dass sich jedes Kind in seinem eigenen Tempo auf die neue Umgebung, die Bezugspersonen und die anderen Kinder einstellen kann. Erst wenn das Kind die neuen Betreuerinnen akzeptiert und die Krippe als „sicheren Hafen“ annimmt, ist die Eingewöhnungsphase erfolgreich abgeschlossen.

Hineinwachsen in den Alltag:

Der tägliche Austausch mit den Eltern liegt uns sehr am Herzen. Gerade im Krippenalter ist eine gute Zusammenarbeit notwendig, um den Bedürfnissen des Kindes gerecht zu werden. Überlegen Sie sich schon zu Hause vor dem ersten Tag ein kleines Verabschiedungsritual, d.h. wie sie sich täglich von Ihrem Kind verabschieden wollen, um Ihrem Kind die bekannte Sicherheit zu geben

Übergangsobjekte sind wichtig und dürfen jeden Tag mitgebracht werden! Ein Kuscheltier, Schmusetuch o.ä. dient während den Trennungsphasen als unverzichtbares Trostpflaster.

Bitte achten Sie hier nur auf die Alltagstauglichkeit (keine verschluckbaren Kleinteile, Werkzeug, ...).

Eingewöhnung der altersgemischten Gruppe

Diese erfolgt dem Alter des Kindes entsprechend und auf das einzelne Kind abgestimmt.

Übergang Kinderkrippe / Kleinkindgruppe – Kindergarten

Durch das Kinderhaus können wir den Übergang von der Kinderkrippe / der altersgemischten Gruppe in den Kindergarten zusammen gestalten.

Neben der Begegnung im Alltag und gemeinsamen Jahresangeboten, in denen sich die Kinder gegenseitig kennen und schätzen lernen, kennen die „Übergänger“ bereits alle Räume im Kinderhaus und das gesamte Personal. Dieses erleichtert den Kindern den Wechsel in eine neue Gruppe.

Übergang Familie - Kindergarten

Auch im Kindergarten hat der Übergang in die Einrichtung einen hohen Stellenwert und wird den individuellen Bedürfnissen des Kindes und der Familie angepasst. Wichtigste Partner für eine positive und erfolgreiche Eingewöhnung des Kindes sind Sie als Eltern. Mit Ihnen gemeinsam erarbeiten wir in gemeinsamen Gesprächen die bestmögliche Übergangsbewältigung für Ihr Kind.

Hineinwachsen in den Kindergartenalltag:

Der Anmeldezeitraum für ein neues Kinderhausjahr ist im ganzen Gemeindebereich gleich und wird der Öffentlichkeit rechtzeitig bekannt gegeben.

Um inhaltliche und organisatorische Fragen abzuklären, finden in unserem Kinderhaus ein Neuanfänger-Elternabend statt. Zudem erhalten Sie eine Kennenlernmappe, mit allen wichtigen Informationen rund um Ihre Zeit bei uns im Kinderhaus.

- *Anmeldung mit „Tag der offenen Tür“/ Vertragsabschluss*
Bei der Anmeldung in unserer Einrichtung lernen Sie das pädagogische Personal und das Haus mit ihren einzelnen Gruppen kennen.
- *Gestaffelte Aufnahme*
- Die Eingewöhnung erfolgt gestaffelt, um jedem Kind die Chance für eine gute Übergangsbewältigung zu ermöglichen.
- *Individuelle Eingewöhnungszeiten*
Der Aufenthalt der neuen Kinder wird in den ersten Tagen und evtl. Wochen individuell gesteigert und dem eigenen Tempo angepasst.

Hineinwachsen in den Kindergartenalltag:

- *Schnuppertage*

Am Ende des Krippenjahres bieten wir den Kindern gezielte Schnuppertage in der neuen Gruppe an, in denen sie bereits die Gruppe, die Erzieherinnen und die neuen Räumlichkeiten kennenlernen.

Für Kinder, die ganz neu als Kindergartenkind in unserem Haus starten, bieten wir einen Vormittag zum „reinschnuppern“ in die neue Gruppe an.

- *Infoelternabend*
Sie als Eltern erfahren in einem Informationselternabend den täglichen Alltag im Kindergarten.
- *Verabschiedung*
Die Krippenkinder werden intern aus der Krippe verabschiedet.

Übergang Kindergarten - Grundschule (KODP)

Für einen erfolgreichen Start in die Schule ist es sehr wichtig, dass die Kindertageseinrichtung und die Grundschule zusammenarbeiten.

Der Kindergarten hat die Aufgabe, Kinder, deren Einschulung ansteht, auf diesen Übergang vorzubereiten und sie hierbei zu begleiten.

Trotz der Motivation, mit der Kinder dem neuen Lebensraum Schule gegenüber treten, bestehen auch Unsicherheiten und Ängste. Wir als Kinderhaus wollen die Kinder schon von Beginn an – das heißt schon vom 1. Kindergarten tag an! - ganzheitlich darin stärken, dass sie mit Interesse, Vorfremde und Bereitschaft den nächsten Übergang – von der Tagesstätte in die Schule – positiv bewältigen können.

Im Team haben wir dazu ein spezielles Vorschulkonzept erarbeitet, um diesen Übergang positiv & wertschätzend begleiten zu können.

Wir bieten eineinhalb Jahre vor Schuleintritt eine spezielle Sprachförderung in Kleingruppen für Kinder mit Sprachförderbedarf an (sog. „D240“-Kurs).

Dieses Angebot ersetzt jedoch keinen Logopäden.

Im letzten Kindergartenjahr findet die Sprachförderung in Kooperation mit der Grundschule statt.

Aufgabe der Schule ist es dabei, den Lehrplan so zu gestalten, dass trotz der individuellen Unterschiede jedes Kind die bestmögliche Unterstützung bekommt.

Durch kontinuierliche und aufeinander abgestimmte Zusammenarbeit mit den Lehrkräften, Eltern und pädagogischen Fachkräften wird den Kindern dieser erfolgreiche Wechsel ermöglicht.

Hineinwachsen in den Schulalltag:

- *Teilnahme am Kooperationsmodell* der Gemeinde Taufkirchen

Die Einrichtungen der Gemeinde (Kindertagesstätten, Schule, Vertreter der Gemeinde) treffen sich regelmäßig zu Reflexion und zum Austausch

- *Entwicklungsgespräch mit den Eltern der Schulanfänger*
Hier besteht die Möglichkeit, mit der Bezugserzieherin über den anstehenden Schuleintritt, Ängste oder Wünsche zu sprechen (angelehnt an das Schulscreening/Beobachtungen der Grundschule)
- *Spezielle Alltagsgestaltung für Vorschulkinder*
Über das Jahr verteilt finden unterschiedliche spezielle Angebote und Aktionen, nur für Vorschulkinder – statt. Dabei achten wir darauf, die Vorschulkinder auch gruppenübergreifend zu fördern, um soziale Kontakte untereinander herzustellen.
- *Gemeinsame Feste & Feiern mit der Grundschule*
- *Gespräche mit den Lehrkräften / Schulbesuche*
Der Austausch mit den Lehrkräften ist sowohl für uns als Team, wie auch für Sie als Eltern von großer Bedeutung.
Auch die Kinder dürfen die Schule besuchen, um Sicherheit zu gewinnen.
- *Feierliche Verabschiedung der Kinder aus unserem Haus*

5.2. Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt

Kinder verschiedenen Alters

Eine breite Altersmischung der Gruppe und im Haus bieten den Kindern ein weites Feld vielseitiger Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten.

Für Kinder entstehen so vielseitige Möglichkeiten, Beziehungen einzugehen und soziale Kompetenzen zu entwickeln. Mehr als in einer Gruppe mit Gleichaltrigen, bietet sich in einer altersgemischten Gruppe den Kindern eine große Auswahl unterschiedlichster Spielpartner, die ihren Interessen entsprechen. Zudem können die jüngeren Kinder sehr viel von den Großen lernen. Sie beobachten genau und versuchen, deren Fertigkeiten nachzuahmen. Aber auch die Älteren stärken ihr Selbstbewusstsein durch diese Vorbildfunktion. Im Gruppengeschehen werden sowohl die Spielmaterialien als auch die pädagogischen Angebote den unterschiedlichen Altersgruppen angepasst, verändert und gegebenenfalls auch erweitert.

Ein „Haus für Kinder“ bietet auch die Möglichkeit zum Austausch zwischen Kinderkrippe, altersgemischter Gruppe und Kindergarten – gegenseitige Besuche, die Begegnung im Alltag, gezielte gemeinsame Aktivitäten (Singkreise, Aktionen,

Feste und Feiern) – all dies ermöglicht den Kindern ein Lernen und Wachsen in einer „familienähnlichen“ Atmosphäre.

Geschlechtersensible Erziehung – Mädchen & Jungen

Das Kind erwirbt ein vielfältiges Bild von den möglichen Rollen von Männern und Frauen. Dazu gehört insbesondere:

- Das andere Geschlecht als gleichwertig anerkennen, Unterschiede wahrnehmen und wertschätzen
- Erkennen, dass eigene Interessen und Vorlieben nicht an die Geschlechtszugehörigkeit gebunden sind
- Andere nicht vorrangig aufgrund ihrer Geschlechterzugehörigkeit beurteilen, sondern sie in ihrer individuellen Persönlichkeit wahrnehmen

Bei der geschlechtsspezifischen Erziehung ist es uns wichtig, Mädchen und Jungen als gleichwertig und gleichberechtigt anzuerkennen und trotzdem die Unterschiede zwischen den Geschlechtern mit Wertschätzung zu behandeln.

Interkulturelle Erziehung – Familien mit unterschiedlichem, kulturellem Hintergrund

Kulturelles Selbstbewusstsein, kulturelle und sprachliche Aufgeschlossenheit und Neugierde sind eng verbunden mit Akzeptanz und Wertschätzung der eigenen Person.

Das Kind lernt bei uns im Alltag, aber auch z.B. durch Bücher, Lieder und Gespräche andere Kulturen kennen. Dadurch erlebt es ein selbstverständliches Miteinander verschiedener Sprachen und Kulturen und beschäftigt sich gleichzeitig mit der eigenen Herkunft.

„Haus der Inklusion“ – Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko und/oder (drohender) Behinderung

In unserem Haus nehmen wir jedes Kind als eigenständiges Individuum – mit all seinen Stärken – an. Um ihnen eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen, werden sie in unserem Haus gemeinsam mit den anderen Kindern betreut und gefördert – jedes Kind in seinem eigenen Tempo.

Je nach den individuellen Bedürfnissen, Fertigkeiten und Möglichkeiten, nehmen die Kinder, die von einer Behinderung bedroht oder betroffen sind, am allgemeinen Gruppengeschehen teil. Dazu wird die Gruppengröße je nach Förderbedarf angepasst.

Sehr wichtig ist uns auch eine gute Zusammenarbeit mit unserem Fachdienst. Informativer Austausch, Erfahrungsberichte, Reflexionen und die Erstellung von Förderplänen für die jeweiligen Kinder sind unabkÖmmlich und liegen uns sehr am Herzen.

„Durch die Brille des Kindes sehen,
in den Schuhen des Kindes gehen,
mit dem Herzen des Kindes fühlen“

(unbekannt)

Zudem haben wir in unserem Team eine „Fachkraft“ für Inklusion, die die Kinder in ihrem täglichen Tun begleiten und unterstützen kann.

Kinder mit Hochbegabung

Hochbegabte Kinder oder Kinder mit Verdacht auf Hochbegabung sollen ebenso mit Kindern ohne Hochbegabung betreut und gefördert werden, um insbesondere die soziale Entwicklung zu stärken und ein gleichberechtigtes Leben in der Gruppe zu ermöglichen. Bei Anzeichen oder Vorlage einer Hochbegabung wird ebenso das weitere Vorgehen mit den Erziehungsberechtigten abgestimmt und bei Bedarf ein Fachdienst hinzugezogen.

6. Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität

6.1. Religiöse Bildung

In unserem Kinderhausalltag entsteht durch Tischgebete, biblische Geschichten, Lieder, Meditationen, Kirchenbesuche entsteht eine Grundlage für Gotteserfahrung und Begegnung mit Gott.

Viele Feste im kirchlichen Jahreskreis, z.B. Weihnachten, Ostern ..., sind ein fester Bestandteil in unserem pädagogischen Jahresplan.

Auf diese Weise begleiten wir die Kinder ein Stück auf dem Weg des christlichen Lebens.

6.2. Beobachtung und Dokumentation

Im Jahresfortgang finden regelmäßige Beobachtungen (frei/gezielt) statt, die den individuellen Entwicklungsstand des Kindes dokumentieren.

Sie sind Grundlage für Elterngespräche, Maßnahmen bei einem bestehenden Förderbedarf und der Reflexion der Entwicklungsziele des Kindes.

Die Dokumentation und Reflexion von Beobachtungen dienen der Qualitätssicherung in unserem Haus. Beobachtungen werden schriftlich festgehalten, archiviert und unterliegen dem Datenschutz.

Wir verwenden folgende Beobachtungsbögen/-medien:

SELDAK (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) oder

SISMIK (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrant*innenkindern in Kindertageseinrichtungen) und

PERIK (Positive Entwicklung und Resilienz im Kinderalltag der altersgemischten Gruppe)

KOMPIK (Bogen für Kompetenzen und Interessen von Kindern)

PORTFOLIO, RESSOURCENSONNE (für Krippenkinder)

6.3. Feste und Feiern

Angelehnt an den kirchlichen Jahreskreis der katholischen Kirchen feiern wir immer wieder gemeinsame Feste und Feiern, um den Kindern die Gemeinschaft und die Freude am gesellschaftlichen Leben näher zu bringen.

Ein besonderer Tag ist zudem der Geburtstag Ihres Kindes, den wir zudem im Kinderhaus feiern. Das Fest wird in den Gruppen mit Liedern, Spielen und anderen Aktionen unterschiedlich gestaltet.

6.4. Gezielte pädagogische Angebote

Täglich finden in den Gruppen / gruppenübergreifend gezielte pädagogische Angebote statt, die sich nach

- den Interessen und der Lebensumwelt des Kindes
- dem Entwicklungsstand der Kinder
- unseren Beobachtungen aus dem Alltag
- Jahresthema / Wochenplan
- den themenbezogenen Bildungs- und Erziehungsbereichen

richten.

6.5. Der Kreis

Der Morgenkreis ist der gemeinsame Mittelpunkt im Tag, an dem jede Gruppe ihr eigenes Ritual schätzt:



- singen gemeinsam
- besprechen den Tag
- schauen gemeinsam, wer da ist
- beantworten die Fragen der Kinder

6.6. Freispielzeit

Als kleine Forscher und Entdecker können sich die Kinder im Freispiel erleben, erfahren und ausprobieren. Der Gruppenraum und das gesamte Spielmaterial sind so gewählt und gestaltet, dass sich die Kinder entsprechend ihrem Alter entfalten können. Es gibt unterschiedliche Spielmöglichkeiten, wie z.B.

Bewegungslandschaften, eine Kreativecke, eine Bauecke, eine große Auswahl an Büchern und vieles mehr.

Ein wichtiger Bestandteil des „Freien Spieles“ ist es, dass die Kinder unter unserer Aufsicht eigenständig entscheiden können, mit „Wem“, „Was“, „Wo“ & „Wie lange“ sie spielen.

Das Kind lernt dabei, sich freier und ungezwungener zu bewegen als in der gesamten Gruppe.

Auch wird das Kind durch Erfolgserlebnisse und Experimente, zu schwierigeren Aufgaben motiviert, wenn das Kind aus eigenem Antrieb spielt und lernt.

Besonders geschätzt wird die gruppenübergreifende Freispielzeit in unserem Haus.

Die Kinder der unterschiedlichen Gruppen begegnen sich im Alltag, können Freundschaften knüpfen und gemeinsame Spielideen umsetzen. Hierzu stehen ihnen die Gruppenräume und auch einzelne Bereiche im „Gang“ zur Verfügung. Begleitet werden diese freien Angebote durch Projekte, die wir gemeinsam mit den Kindern durchführen.

Die Zugehörigkeit zu einer „Stammgruppe“ bietet ihnen im Gegenzug dazu einen Ort der Sicherheit, an den sie sich jederzeit zurückwenden können.

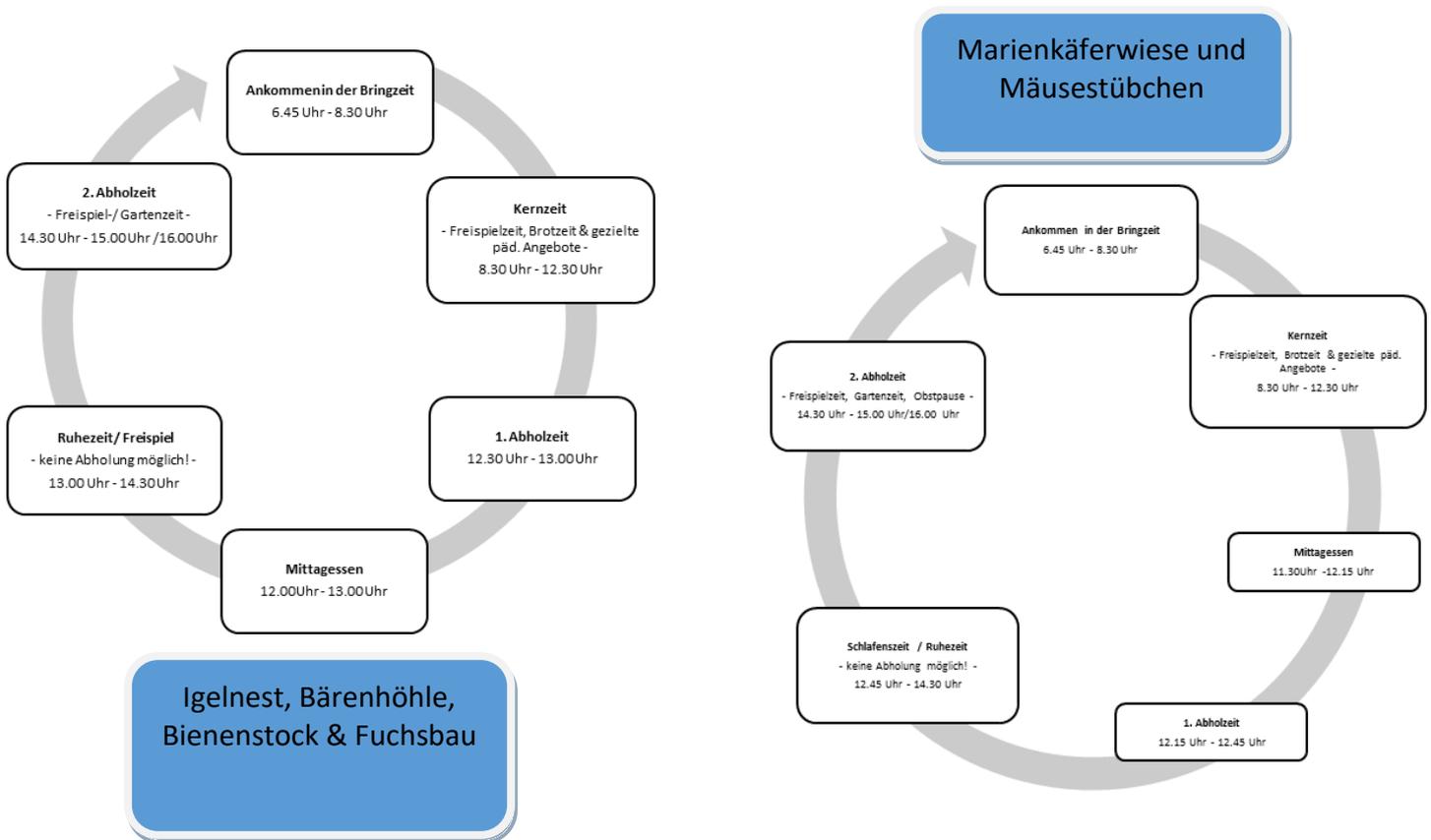
6.7. Lebenspraktischer Bereich

Um zu einer eigenständigen Persönlichkeit heranzuwachsen, unterstützen wir die Kinder darin, sich im sog. „Lebenspraktischen Bereich“, d.h. alles, was mit dem alltäglichen Leben zu tun hat, zu üben.

Sowohl im Tagesablauf als auch bei gezielten Angeboten, lassen wir die Kinder selbst handeln – bei der Zubereitung von Speisen, beim Anziehen in den Garten/ zum Turnen, beim Aufräumen und auch bei der Pflege.

Die Sauberkeitsentwicklung Ihres Kindes unterstützen wir selbstverständlich, sie ist jedoch keine Voraussetzung dafür, dass Ihr Kind unsere Einrichtung besuchen darf! Jedes Kind durchlebt diese Entwicklung im eigenen Tempo zu einem Zeitpunkt, den es selbst entscheidet (egal ob im Kindergarten oder in der Kinderkrippe).

6.8. Tagesablauf



Im Rahmen des „Teiloffenen Konzeptes“ schaffen wir immer wieder Raum dafür, dass sich die Kinder begegnen können, gemeinsame Spiele entwickeln und von- & miteinander lernen!

6.8. Partizipation – Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen

„Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen. Dieser Freiwilligkeit seitens der Kinder, ihr Recht auszuüben, steht jedoch die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen, ihr Interesse für Beteiligung zu wecken.“

(Art. 12 UN-Kinder-Rechtskonvention, § 8 Abs. 1 Satz 1 SGB VIII, Art. 10 ABS. 2 BayKiBiG)

Partizipation, im Sinne von Beteiligung, Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung ist ein grundlegendes Recht des Kindes und muss beachtet werden. Um sich am Kinderhausalltag zu beteiligen, sind Kinder herausgefordert, ihre eigenen Interessen wahrzunehmen, auszudrücken und in gemeinsamen Entscheidungsprozessen einzubringen – ein Lernprozess für die Kinder. Hierbei wird das Interesse am aktiven Alltagsgeschehen beim Kind geweckt. Es gestaltet den Tagesablauf selbstbestimmt mit, indem es z.B.

- Spiele, Spielpartner und Spielort frei auswählt,

- seine Beteiligung an Gesprächsrunden und Aktionen für sich selbst entscheiden darf,
- eigene Wünsche äußert, u.v.m.

Das pädagogische Personal bietet den Kindern die Möglichkeit, durch ihre aktive Beteiligung ihr Lernpotential zu entfalten und sie in ihren Interessen und Fähigkeiten zu unterstützen.

Ziele der Partizipation

- ➔ Soziale Kompetenzen erwerben
- ➔ Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe
- ➔ Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Elemente einer umfassenden Kinderbeteiligung

- ➔ Partizipation von Anfang an: Auch unsere Krippenkinder haben ein Recht auf Mitbestimmung (Sauberkeitsentwicklung, achtsame Pflege, Essensgestaltung, Alltagsgestaltung...)
- ➔ Partizipative Elemente im Alltag integrieren (Stuhlkreis, Kinderbefragungen, Alltagsgespräche, Projektarbeit...)
- ➔ Beteiligungsprojekte als Experimentierfeld (Raumgestaltung, Kinderkonferenzen, ...)
- ➔ Kindern Verantwortungsbereiche für andere übertragen (Partnerschaften, Übernahme von Diensten, Regeln einhalten, ...)
- ➔ Mit Kindern Regeln und Grenzen setzen (gemeinsames auseinandersetzen, erarbeiten & diskutieren von Gruppenregeln)
- ➔ Die KiTA als demokratisch verfasste Gemeinschaft – Kinderkonferenz als Basis pädagogischer Arbeit
- ➔ Innere Öffnung – Teilöffnung der Gruppen in unserem Haus

6.9. Kinderschutz

Bei gewichtigen Anhaltspunkten, die auf Kindeswohlgefährdung deuten können, machen wir mit mehreren Fachkräften eine Risikoeinschätzung.

Bei Verdacht auf eine Gefährdung arbeiten wir eng mit den Erziehungsberechtigten zusammen und bieten Hilfe und Unterstützung. Unsere Mitarbeiter sind im Kinderschutz geschult und es finden regelmäßig Fortbildungen zum Thema Kinderschutz statt, zudem liegt ein im Verbund ausgearbeitetes „Kinderschutzkonzept“ vor.

Alle aktiven und passiven Mitarbeiter verfügen über ein erweitertes Führungszeugnis, das bei der Einstellung vorgezeigt werden muss.

7. Erziehungspartnerschaft

Ein oberstes Ziel unserer Arbeit im Kinderhaus ist es, mit Ihnen – liebe Eltern – eine gute, offene, wertschätzende und partnerschaftliche Zusammenarbeit zu pflegen. Das Wohl Ihrer Kinder liegt uns am Herzen – um auch den Kindern eine Atmosphäre zu schaffen, in der sie sich wohl und angenommen – angekommen – fühlen, sehen wir dieses Zusammenwirken als Grundlage für eine positive Kinderhauszeit.

7.1. Formen der Partnerschaft

Zieldimension des Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplanes	Umsetzung in unserem Kinderhaus
Begleitung von Übergängen	→ Kennenlernmappen / Konzeption / Elternabende
Information und Austausch	→ Anmeldegespräche/ Elterngespräche / Elternbriefe / Aushänge / Wochenrückblick / Homepage
Stärkung der Erziehungskompetenz	→ Einzelgespräche / Infobroschüren
Beratung, Vermittlung von Fachdiensten	→ Beratungsgespräche / Info- & Erstgespräche mit dem Fachdienst /
Mitarbeit	→ Mitwirkung bei Festen & Feiern, Kinderfrühstück, Elternhelfer
Beteiligung, Mitverantwortung und Mitbestimmung	→ Mitwirkung im Elternbeirat / Reflexion des Tagesgeschehens / Elternbefragungen / Beschwerdemanagement

7.2. Der Elternbeirat

Mitwirkungsaufgaben des Elternbeirats	Rechte und Pflichten
Gute Zusammenarbeit <ul style="list-style-type: none"> • von Eltern, pädagogischem Personal und Träger • mit der Grundschule 	Förderung und Unterstützung durch den Elternbeirat

Treffen wichtiger Entscheidungen, so insbesondere <ul style="list-style-type: none"> • die Jahresplanung • Planung und Gestaltung von regelmäßigen Informations- und Bildungsveranstaltungen für die Eltern • Öffnungs- und Schließzeiten • Umfang des Personals • Festlegung der Höhe der Elternbeiträge 	Vorherige Information und Anhörung des Elternbeirats durch Leitung und Träger Beratung durch Elternbeirat und Einflussnahme auf Entscheidungsprozesse durch Ergebnismitteilung und gemeinsame Diskussion
Fortschreibung der Konzeption	Enge Abstimmung mit pädagogischem Personal und Elternbeirat durch den Träger
Verwendung zweckfrei eingesammelter Spenden	Einvernehmen mit Elternbeirat durch den Träger
Jährlicher Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit des Elternbeirats	Abgabe gegenüber Eltern und Träger durch Elternbeirat

(aus der Infobroschüre „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Kindertageseinrichtungen“ des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, Seite 44)

8. Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit

8.1. Zusammenarbeit mit öffentlichen Einrichtungen

umliegende Kindertagesstätten

Mehrmals jährlich finden landkreisübergreifende Konferenzen der Einrichtungen statt. Die Einrichtungsleitungen des Verbunds treffen sich zudem im kleinen Kreis zum gemeinsamen Austausch, erstellen von Jahresplänen und zur Informationsweitergabe.

Zudem finden gemeinsame Ausflüge (Kinder/Team) statt.

Zwischen den Einrichtungen der Gemeinde Taufkirchen/Vils finden über das Jahr verteilt verschiedenen Treffen zu Themen wie „Kooperation mit der Grundschule“, „Ferienplan“, „Zusammenwirken in der Gemeinde“, ... statt.

Gemeinde

Die Zusammenarbeit mit der politischen Gemeinde fundiert auf der Basis von Austausch, Information und gemeinsamen Aktionen:

Regelmäßige Träger- und Leiterinnentreffen, Prävention usw.

Grundschule

Eine intensive Zusammenarbeit mit der Grundschule ist Voraussetzung für einen reibungslosen Übergang vom Kinderhaus zur Schule.

Jugendamt

Eltern mit Anspruch auf Beitragsersatzung, z.B. Alleinerziehende können sich an das Jugendamt wenden.

Bezirke Oberbayern

Im Rahmen der Inklusionsarbeit arbeiten wir mit den zutreffenden Bezirken zusammen.

Fachakademien

Während der Ausbildung zur pädagogischen Ergänzungs- bzw. Fachkraft ist ein reflektierter und intensiver Austausch mit den zuständigen Schulen sehr wichtig. Praktikanten/Praktikantinnen liegen uns sehr am Herzen, wir wollen sie wertschätzend und professionell auf ihrem Weg begleiten und ihnen Unterstützung bieten.

Gesundheitsamt

Die Kinder werden vom Gesundheitsamt vor der Schuleinschreibung im Rahmen eines „Screenings“ auf die Schulfähigkeit geprüft.

Polizei/Feuerwehr

In regelmäßigen Abständen kommen die Polizei und die Feuerwehr zu uns ins Kinderhaus.

Die Polizei bietet ein Schulwegtraining für unsere Vorschulkinder an. Die kleineren Kinder dürfen meist die Polizeiarbeit im Allgemeinen kennenlernen.

Die Feuerwehr kommt zur Brandschutzerziehung zu uns. Außerdem unterstützt Sie uns bei Festen und Veranstaltungen.

8.2. Fördereinrichtungen

Frühförderung Dorfen

ist eine Anlaufstelle für Eltern, die vom Kinderarzt/ vom Kinderhaus auf Entwicklungsauffälligkeiten aufmerksam gemacht wurden oder über die Entwicklung des Kindes beunruhigt sind.

Einmal pro Woche ist eine Fachkraft der Frühförderstelle in Dorfen in unserem Haus, um besonders die Inklusionskinder zu fördern.

Sozialpädiatrisches Zentrum / Landshut

bietet Hilfe bei Verhaltens- und Entwicklungsauffälligkeiten

Ergotherapie

befasst sich mit Kindern, die motorische Auffälligkeiten zeigen, unruhig sind und sich schlecht konzentrieren können

Logopädie

ist zuständig bei Sprachauffälligkeiten und Sprachstörungen

Heilpädagogische Praxis

therapiert Kinder, die z. B. vom sozialpädiatrischen Zentrum überwiesen werden.

„MSH“ Mobile sonderpädagogische Hilfe

Das MSH – Team berät und unterstützt Kinder im Vorschulalter und deren Eltern und Erzieherinnen, und trägt so zu einer positiven Entwicklung bei.

Ziel ist es vor allem, Entwicklungsrückstände in verschiedenen Teilleistungsbereichen zu erkennen und auszugleichen, um den Kindern einen guten Start in die Schule zu ermöglichen.

SVE

Ist eine Schulvorbereitende Einrichtung des Förderzentrums Dorfen, die Kinder mit Entwicklungsrückständen in einem kindergartenähnlichen Rahmen fördert.

Kinder, die nicht in die Regelschule eingeschult werden können, finden Hilfe in der Diagnose-Förderklasse.

8.3. Öffentlichkeitsarbeit

Die Anforderungen an eine Kindertageseinrichtung unterliegen einem stetigen Wandel.

Öffentlichkeitsarbeit ist eine Möglichkeit, die Vielfältigkeit des pädagogischen Berufes darzustellen und unsere Arbeit transparent zu gestalten.

Diese kann in verschiedenen Arten stattfinden, Beispiele hierfür sind:

- Darstellung pädagogischer Bereiche in der Einrichtung durch Fotos, Bilder, Videos, Elterninformationen, Aktionen usw.
- Beteiligung am Dorfgeschehen und Gemeindeleben durch Gottesdienste, Feste, Umzüge usw.
- Die Zusammenarbeit mit der Presse zu besonderen Ereignissen (z.B. Martinsumzug, Spendenaktionen, ...)
- Konzeption, Kinderhausflyer und das Auftreten im Internet

9. Qualitätssicherung

Qualität setzt sich in unserem Tun durch professionelles, fachliches und reflektiertes Handeln zusammen. Täglich müssen wir unser Handeln reflektieren und den Bedürfnissen, Wünschen und Anforderungen der Familien unseres Hauses anpassen. Um dies gewährleisten zu können, legen wir großen Wert auf kollegiale Beratungen, Supervisionen/Coachings, Fort- & Weiterbildungen sowie den Austausch mit der Gemeinde / dem Landratsamt & anderen Kindertagesstätten.

Durch die kritische Auseinandersetzung mit unserer Arbeit sind wir ständig bestrebt, den Kindern eine pädagogisch wertvolle Tagesgestaltung zu gewährleisten und ihnen so den Raum und die Atmosphäre zu schaffen, in der sie sich frei und selbstbestimmt entfalten können.

Regelmäßig finden zudem Eltern-, bzw. Kinderbefragungen (mind. 1x jährlich) statt. Auch auf Feedback, das wir von Ihnen unter der Zeit oder in Einzelgesprächen erhalten, legen wir großen Wert.

10. Schlusswort

Diese Konzeption soll Ihnen einen Überblick über die Arbeit in unserem Haus geben. So wie wir selbst, ist auch unser Konzept stetig im Wandel und wird immer wieder reflektiert & weiterentwickelt – gemeinsam mit Ihnen!

Wir freuen uns schon darauf, Sie in unserem Haus begrüßen zu dürfen und mit Ihnen zusammen einen gemeinsamen Weg einschlagen zu können – einen Weg, der die Kinder in ihrem eigenen Tempo mit individuellen Fertigkeiten und Fähigkeiten zu eigenständigen Persönlichkeiten heranwachsen lässt.